

Geburtsfest der Volkwerdung

Die Reichsparteitage ein Sinnbild der deutschen Kraft
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der zur Vorbereitung des Reichsparteitages in Nürnberg weilte, sprach auf dem Platzenberg vor der in- und ausländischen Presse über Entwicklung, Sinn und Aufgabe der Reichsparteitage.

Die Parteitage, so begann Dr. Ley, sind für unser Volk die Demonstration der Kraft und der Einheit unserer Nation. Dem Führer war es vorbehalten, diese ewige Sehnsucht der Deutschen zu verwirklichen und ein Großdeutsches Reich zu schaffen.

Die Volkwerdung war die Voraussetzung für alle großen Leistungen der vergangenen Jahre. Ihre Ausdrücke zu geben, ist der höchste Sinn der Parteitage. Sie sollen gewissermaßen eine Siegesfeier der deutschen Nation über sich selbst sein und aller Welt darlegen, daß wir in jedem Jahr hier das Geburtsfest unseres Volkes feiern.

Nicht befohlen kommen alle die, die alle wollen teilnehmen an dieser Siegesfeier, sie wollen ihrem Glück Ausdruck geben. Die gewaltigen Bauten, die der Führer selbst projektiert und geplant hat, werden dem Parteitag den würdigen Rahmen geben.

Dr. Ley wies darauf hin, daß der Reichsparteitag auch einen Weltkampf aller Gliederungen und Verbände der Partei darstelle. Auf diesem höchsten Reich der deutschen Volksgemeinschaft will die Partei und mit ihr das ganze deutsche Volk der Welt beweisen, welche Fortschritte es Jahr für Jahr in der Stärkung seiner Volksgemeinschaft gemacht hat.

Die Aufgabe des Parteitages ist es, nicht nur dem Führer, sondern auch dem ganzen deutschen Volk die Ausrichtung zu geben. Aber nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze Welt wird durch die Einigkeit und die Harmonie der politischen Willens und der Geschlossenheit unseres Volkes. Mit einem Wort: der Parteitag ist heute schon zu einem Forum für die ganze Welt geworden!

Auch Italiens Westwall steht

Marshall de Vono, der Leiter von einer mehrmonatigen Besichtigungsexpedition in den italienischen Besatzungen an der französischen Grenze zurückgekehrt ist, erklärte dem Duce einen Bericht über das Ergebnis seiner Inspektion. Der Marshall teilte mit, daß die bis ins kleinste gehenden Arbeiten überall mit größter Eifer durchgeführt werden, um die absolute und vollkommene Wirksamkeit der bereits vorhandenen Besatzungstruppen zu garantieren und den für verteilbaren Truppen die Möglichkeit eines nicht übermäßig beschwerlichen Lebens zu schaffen.

Jeber mögliche Zurückweichen, das ein feindliches Eindringen gestatten könnte, werde in rückwärtigen Stellungen ausgeföhrt werden, die heute gleichfalls fast alle erhaltbarsten Widerstand zu leisten vermögen. Die Befehle der Verteidigungslinien sei dem erst vor kurzem gebildeten Grenzkorps übertragen worden, dessen Offiziere und Mannschaften sich der ihnen übertragenen aufopferungsvollen Aufgabe vollumfänglich bewußt seien. Ihre Leistung laute, den ihnen anvertrauten Platz nicht aufzugeben, es sei denn zur Verfolgung des Feindes.

„Ich kann“, so betonte Marshall de Vono abschließend, „berichten, daß das italienische Verteidigungssystem zusammen mit der Hilfe, die die Besetzung Italiens mit dem Volkwerk der Alpen gegeben hat, seinem feindlichen Fuß gestatten wird, den heiligen Boden unseres Vaterlandes zu betreten.“

Nach Abschluß der großen Sommermanöver sind, einer amtlichen römischen Verlautbarung zufolge, die Angehörigen der Jahrgänge 1901 und 1912 entlassen worden, von denen viele für die Grenzarbeiten Sonderurlaub erhalten hatten. Dagegen werden sämtliche Mitglieder der Jahrgänge 1902 und 1910 sowie die Unteroffiziere und Offiziere der Jahrgänge 1902 und 1906 sowie 1910 vom 21. August bis 31. Oktober zu Auszubildungsarbeiten einberufen werden.

Soldat dankt Mussolini

Der Chef des Generalstabes des deutschen Heeres, General Halder, hat an Mussolini folgendes Telegramm gerichtet: „Beim Verlassen Italiens bitte ich Euer Erzellenz, meinen aufrichtigen Dank für die lebenswürdige Einbildung und die herrliche Gastfreundschaft des italienischen Heeres gesehmen zu wollen. Der Aufenthalt in Italien und die Teilnahme an den Manövern der Po-Armee werden mir eine unvergessliche Erinnerung sein. Es war für mich eine große Ehre und Genugung, den Lehungen des italienischen Heeres teilzuhaben, das von einem so hohen Geist befeuert ist und persönlich den prachtvollen Rhythmus des faschistischen Italiens mit zu erleben.“

General der Artillerie Halder.

Koloniale Entrechtung unerträglich

General von Epp zum Reichsorganisationsleiter
In dem vom Reichsorganisationsleiter der NSDAP herausgegebenen „Schulungsbrief“ behandelt Reichsleiter General Ritter von Epp Deutschlands koloniale Forderungen. Er geht von Punkt 5 der 24 Punkte Wilsons aus, der eine „freie, weltweite und unbedingte unparteiische Schlichtung der kolonialen Ansprüche“ vorsieht. Neben dem juristischen Anspruch gibt es, wie Ritter von Epp erklärt, noch einen gewaltigen moralischen Anspruch des Deutschen auf sein koloniales Eigentum. In seinen Kolonien hat Deutschland durch seine Wirtschaft und seine chemisch-pharmazeutische Industrie die Mittel geschaffen, die es überhaupt erst ermöglichten, die für jegliche Kolonialisierung unerlässliche und überaus wertvolle Kraft der eingeborenen Bevölkerung zu schützen und zu erhalten. Es habe dem Kolonisator erst ermöglicht, sich in tropischen Gebieten mit der gehörigen Sicherheit an Leben und Gesundheit anzufassen.

Ritter von Epp verweist dann darauf, daß überall, wo deutsche Kolonisten hinkommen, wo deutsche Schiffe anlegen und deutsche Flugzeuge landen, wir auf die Duldung anderer Nationen angewiesen sind. Wir, das Volk, das in der ersten Reihe der Gebenden steht, das sich durch seine Leistungen eine unabweisbare Weltgeltung erworben, können für die praktische Nutzung, für die Anteilnahme an Raum und Wohlstand der Welt gleichsam nur Miteiter sein. Nirgends außerhalb von Deutschland seien wir freie Völker. Dabei müßten wir auf der gleichen Höhe auskommen wie damals, als wir jährenmäßig ein Drittel der Menschen hatten und Verkehrsmittel und Lebensbedingungen ganz andere waren.

Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, sei unsere koloniale Entrechtung als unerträglich, zumal diejenigen, die das haben, was uns gehörte, selbst gar nicht inlande seien, den ihnen schon gehörigen Lebensraum auszunutzen oder zu entwickeln. Deutschland, so schließt Ritter von Epp, fordert die ihm völkerrechtlich zustehende Genugung für die erlittene Ehrenkränkung. Sie kann nur in einer entsprechenden Entschädigung und einer Rückgabe der deutschen Kolonien bestehen.

Eingeborenen-Anruhen in Deutsch-Ost

Verhältnisse der Polizei und der Truppen
Wie die Zeitungen in Dar-es-Salaam melden, hat der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Sir Karl Rüdiger Pöngel, wegen der Unruhe unter den Hafenarbeitern in Tanga seine gesamte Weite ins Innere des Landes abgezogen. Nachdem die Polizei in Tanga von der Kaufmannschaft Gebrauch machen mußte, wurde eine Kompanie Soldaten aus Ostafrika entsandt.

Ein stolzes Werk vor der Vollendung

Der Bau der Reichsautobahn von Chemnitz nach Hof schreitet rüstig vorwärts

Nachdem am 3. Juni 1933 die Teilstrecke Treuen — Pitz und am 4. Dezember 1933 die von Zwickau-West bis Treuen mit zusammen 38 Kilometer durchgehender Streckenlänge der von Chemnitz über Hof bis zur Anschlußstelle Chemnitz-Nord abweichenden über Stollberg, Jwida, Plauen, Hof führenden, in der Nähe des Bahnhofs Siegenwaldhaus in die Reichsautobahn Berlin — München einmündenden Reichsautobahn Chemnitz-Hof-Nails dem Verkehr übergeben werden konnte, folgt nunmehr am 13. August 1933 als weiteres Teilstück dieser Strecke der 17-Kilometer lange Abschnitt zwischen Anschlußstelle Stollberg, Graebitzge. Waren es im vergangenen Jahr die Teilstrecken im Vorpflan, die durch ihren beiderseitigen Anschluß an die Hofer Reichsstraße für den Durchgangsverkehr aus Sachsen und dem Osten des Reiches nach dem Süden bereits eine bedeutende Verkehrsverbesserung brachten, so wird die Fertigstellung der neuen Teilstrecke für das obere Erzgebirge, insbesondere aber für Chemnitz selbst, von nicht minderer Bedeutung sein.

Entscheidung des Chemnitzer Durchgangsverkehrs
Nicht nur, daß sich der zwischen Chemnitz und diesem Gebiet abziehende starke Rad- und Fernverkehr dieser neuen Verkehrsverbindung in ausgiebiger Weise bedienen wird, sondern viel wichtiger und von ausgiebiger Bedeutung ist die Tatsache, daß die neue Teilstrecke den bisher die Stadt Chemnitz unangenehm berührenden sehr starken Durchgangsverkehr aufnehmen wird.

Die 17 Kilometer lange Teilstrecke, mit deren Bau im Frühjahr 1932 begonnen wurde, endet fast hinter der Anschlußstelle Chemnitz-Nord von der Reichsautobahn Dresden — Weimar ab, hier von da nach Süden, verläuft durch die dicht besiedelten Gebiete von Plausitz und Siegmars-Schönau und überquert die Reichsstraße 173, von der aus die Reichsautobahn über die Anschlußstelle Chemnitz-Nord erreicht werden kann.

Der Bau des Abschnittes bis Anschlußstelle Chemnitz-Nord ist besonders schwierig, weil einmal sehr dichte Bebauung durchquert und das andere Mal

das Kuppelbündel in Siegmars-Schönau überbrückt werden mußte. Die Bahnhöfe konnten aus diesem Grund nur in einer Breite von 21 Meter gegenüber 24 Meter bei normalen Verhältnissen unter Zusammenziehung des Mittelstreifens hergestellt werden.

Das Kuppelbündel wird auf einem 500 Meter langen und etwa acht Meter hohen Damm durchquert. Ebenfalls wird Leutersdorf auf einem sechs Meter hohen Damm durch-

quert. An dieser Stelle boten sich wiederum besondere Schwierigkeiten, da das Gelände im Zuge der Reichsautobahn sehr naß und quellenreich ist.

Den landschaftlich schönen Abschnitt erreicht die Strecke zwischen Km. 14 und 18, in dem sie am Steegenwald entlang verläuft. Hier mußte die Autobahn auf einen 1,50 Meter hohen Damm geföhrt werden, damit die bei dem dicht vorbeistreichenden Siegenwaldbach fließend austretenden Hochwasser keinen Schaden anrichten können. Bei Km. 17,1 erreicht die Strecke ihr vorläufiges Ende. Sie führt dort auf die Landstraße erster Ordnung Wittenberg — Riechdorf, an die die Autobahn durch eine zwischenzeitliche Aufschüttung angeschlossen ist.

Nachfolgende Zahlen sollen Zeugnis von den gewaltigen Leistungen am Bau dieser Teilstrecke ablegen. Trotz harter Einflüsse von Wagnern und sonstigem Großwetter schafften

insgesamt 2200 Arbeitstagen und unmittelbar am Bau haben zwei Millionen Tagewerke werden geleistet, rund 1 100 000 Kubikmeter Erd- und Füllmassen bewegt, rund 1,5 Million Quadratmeter Mutterboden abgetragen, 225 000 Quadratmeter Beton, 14 000 Quadratmeter Mauerwerk hergestellt. Insgesamt wurden 29 Brückenwerke, davon 27 Unterführungen und zwei Überführungen erstellt.

Wichtigster Mann an Arbeitskräften und sonstige unerwartet aufgetretene Schwierigkeiten konnten wieder das Bauteil beeinträchtigen, noch das gezielte Vorgehen gegenüber den Schwierigkeiten haben unter harter Anspannung ihrer Kräfte jeder an seinem Platz das Beste geleistet.

Leider forderte der Bau dieser Strecke unter den Arbeitsmängeln und Opfer. Zwei Kameraden haben ihren Einsatz mit dem Leben bezahlt und eine Anzahl weiterer sind auf den Bauhilfen oder auf dem Wege zur Baustelle durch Unfälle schwer zu Schaden gekommen. Immer aber hat bei jeder Inbetriebnahme dankbar zu gedenken, ist und ehrenvolle Willen.

Und wenn Ende des Jahres die gesamte Strecke von Chemnitz bis zur Einmündung in die Nord-Süd-Strecke dem Verkehr übergeben sein wird, so dürfen die Reichsautobahn und mit ihnen der gesamte Sachsensouthern besonders stolz sein, weil damit ein Werk vollendet ist, das für die Wirtschaft und erfolgreich von unserem Reichsbahndirektor und Generaldirektor Martin Wuttichmann verfochten wurde.

Besondere Einweihungsfeierlichkeiten finden anlässlich der Inbetriebnahme dieser Teilstrecke nicht statt. Am 13. August wird die Teilstrecke ab 10 Uhr für den öffentlichen Verkehr freigegeben. Was näher darüber ist aus den amtlichen Bekanntmachungen in der Tagespresse zu erfahren.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 12. August 1933.

Spruch des Tages

Heraus, wir Jungen!
Deutschland ruft.
Väter, wir hören,
Da ihr es schaut.

Heraus, wir Jungen!
Frieden und Recht
Tragen als Banner wir
Junges Geschlecht.

Rudolf G. Windig.

Jahrbild und Gedenktage

13. August

1803: Der Dichter Nikolaus Lenau (Kriegshof v. Strehlenau) in Göttingen (Nebenheim) geb. — 1809: Sieg der Irirer unter Andreas Hofer am Berg Isel über Franzosen und Bayern; Hofer übernahm die Regimentsführung. — 1866: Der Admiral Paul Behne in Esfel, Hürtgenwald, geb. — 1867: Der Dichter Rudolf G. Windig in Basel geb. — 1914: Kriegserklärung Großbritanniens an Oesterreich-Ungarn. — 1915: Beginn der Groberob der polnischen Heilung Woblen (Roms-Gesellschaft) (bis 20. August) durch General v. Weiler. — 1932: Adolf Hitler lehnt den Eintritt in eine von v. Weiler geleitete Regierung ab und fordert die Bildung der Reichsregierung.

14. August

1688: Friedrich Wilhelm I. König von Preußen, in Berlin geb. — 1837: Der Schriftsteller Johannes Trojan in Danzig geb. — 1921: Der Hercebischof Deutschlands Georg Ritter von Schönerer auf Rosenau bei Jweil gest.

Sonne und Mond:

13. August: S.-M. 4.30, S.-M. 19.30; M.-M. 2.25, M.-M. 17.50

14. August: S.-M. 4.33, S.-M. 19.30; M.-M. 3.48, M.-M. 18.54

Vom rechten Glück

Große Gedanken und ein reines Herz, das ist's, was wir uns von Gott erbitten sollen.

(Goethe)

Wir glauben, daß unser Glück oft nur von äußerlichen Dingen abhängt. Dabei ist wahres Glück nichts weiter als das Gleichgewicht unserer Seelen, die Ruhe und stille Kraft unseres Charakters, die den Menschen gegeben wird, die seines Herzens sind und die fähig sind, ihre Gedanken über den Alltag hinaus zu erheben. Wir sollen gewiß das Leben und die Freuden des Daseins genießen, sollen Menschen sein, die fest auf der Erde stehen, die die Wirklichkeit sehen, so wie sie ist.

Aber wir sollen uns darüber im klaren sein, daß all unser Tun und Handeln, also auch unsere Freude am Leben und unser fröhliches Genießen, getragen sein soll von großen und schönen Gedanken. Nur so gelangen wir zur echten Lebensfreude. Das Genießen ist eine hohe Kunst. Der eine trinkt den Wein und wird begeistert, der andere aber jagt ihn durch die Kehle und wird zu Boden gezwungen. Nicht der Wein trägt die Schuld daran, sondern der Mensch, denn der eine sieht über den Genüssen und bleibt Herr der Dinge, während der andere hinabstürzt und von den Dingen beföhrt wurde.

Marktkonzert der Stadtkapelle Wilsdruff

Samstag, den 13. August, von 11 bis 12 Uhr. Vortragsfolge:

1. Reichstreuebund, Marsch von R. Pinte.
2. Vortragspiel zu „Germanus Contraltus“ von R. Fleck.
3. Melodien aus Richard Wagners „Coburgin“, arr. von R. Kiehl.
4. „Weißbuden im Gesecht“, Charakterstück von F. Proger.
5. „Düringer Blumen“, Walzer von F. Frensch.
6. „Großdeutsches Wehrmacht“, Marsch von R. Feinisch.

Freihaus Brannetel an der Tharandter Straße zeigt sich jetzt in einem neuen Schmuck. Sämtliche Gebäude haben einen hellen sandfarbenen Anstrich erhalten und machen nun einen überaus freundlichen Eindruck. Besonders das Hauptgebäude mit der Front nach der Straße und dem ungewöhnlichen Aufbau erscheint wie eine kleine Burg inmitten des grünen Landschaftsbildes. Schade, daß man nicht auch die beiden großen Schornsteine auf dieselbe Art verschönern kann.

Aufruf

Während eine uns feindliche Welt durch drohendendes Kriegesgeheul und wilde Hölle sich gegen Deutschland erhebt, rüftet die NSDAP zum „Reichsparteitag des Friedens“. Die diesjährigen Tage von Nürnberg werden der Ausdruck des Friedenswillens eines sich seiner Stärke und Sicherheit bewußten Volkes sein. Durch den Erwerb und das Tragen der Reichsparteitagsplakette bekannnt sich auch schon heute jeder deutsche Volksgenosse und jede deutsche Volksgenossin zu dieser Parole des Führers. Es darf deshalb keinen Volksgenossen geben, der nicht in den nächsten Tagen mit Stolz das Abzeichen des Parteitages des Friedens trägt. Erwerbe! deshalb noch heute dieses Abzeichen bei Eucum zuständigen Blockleiter oder DJV-Blockleiter!

Heil Hitler!

Helmut Böhm, MdL, Kreisleiter.

Fragebogen zur Volkspartei. In diesen Tagen werden Fragebogen zur Auffüllung einer Volkspartei verteilt. In dieser vom Reichsminister des Innern angeordneten Kartei sind sämtliche deutschen Staatsangehörigen vom vollendeten 5. bis zum vollendeten 70. Lebensjahre zu erfassen. Während die politischen Meldereferate nach dem Abgabetermin, wird die Volkspartei jahrgangswise angelegt, damit bei notwendig werdender Eröffnung bestimmter Geburtsjahrgänge, wie z. B. bei Impfkungen, Arbeitsdienst, Wehrdienst usw., diese sofort zur Hand sind. Die Kartei dient aber auch der Landesverteidigung, um im Falle eines Krieges auf bestimmte Personengruppen mit besonderen Fähigkeiten außerhalb der Wehrdienstpflichtigen sofort zurückgreifen zu können. Entsprechend sind die Fragestellungen auf den Fragebogen, die genau den Karteiforderungen entsprechen. Sie enthalten außer den üblichen Personalangaben besonders Anfragen über Vorbildung und Ausbildung, besondere Spezialkenntnisse, ob im Sanitätsdienst oder im Luftschutz ausgebildet, ob Kraftfahrer u. dergl. Die geben Fragebogen sind für männliche, die grünen für weibliche Personen. Bei letzteren ist die Ausfüllung der Frage nach in der häuslichen Gemeinschaft lebenden Kindern unter 15 Jahren besonders wichtig und dringend erforderlich. Vorübergehend abwesende Personen, wie z. B. die Weiswollarbeiter usw., sind mit zu erfassen. Die Fragebogen sind mit Tinte auszufüllen und vom 10. August ab zur Abholung bereit zu halten. Siehe auch die Bekanntmachung des Landrates in dieser Nummer.

Vor 50 Jahren ging der Streit der beteiligten Kreise um die Fortführung der Eisenbahnlinie Posthappel — Wilsdruff. Drei Komitees bezogen sich durch ihre Eingaben an den Landtag den Bau der Eisenbahn Palsbrücke — Rollen und Wilsdruff — Rollen. Die hielten unter dem Vorbehalt von Pastor Däger-Moborn im Zollhaus Wierstein im August 1889 eine gemeinsame Sitzung ab und erkannten, so wird in unserer Zeitung damals berichtet, in einhelliger Weise an, daß gerade die an der Richtung Wilsdruff — Palsbrücke — Moborn — Wilmannsberg — Reinsberg — Eidenfeln — Rollen gelegenen Ackerstücke, industriellen Establishments und anliegenden größeren Ortschaften sehr schlechte Verkehrsverhältnisse hätten und die Fortführung der Linie Posthappel — Wilsdruff über Moborn nach Rollen daher dringend geboten sei. Freilich sei eine Lösung der Bahn direkt nach Wilsdruff ohne Scheinbar etwas günstiger, weil die Strecke kürzer ist als nach Rollen, aber bei Schmalspurbahnen solle man Umwege nicht scheuen, sobald dadurch der Landwirtschaft und der Industrie, dem Handel und Verkehr genützt werde. Wenige Tage später fand in Ruffina eine große Versammlung des anderen Kreises statt, die nach anregender und lebhafter Debatte durch namentliche Abstimmung einstimmig beschloß, den Bau einer Schmalspurbahn Wilsdruff — Wilsdruff — Wilsdruff — Wilsdruff mit allen Kräften zu fördern. Man brachte auch sofort die zur agitatorischen Förderung des Projektes notwendigen Geldmittel zusammen. In den Vorstand dieses Komitees wählte man die Herren v. Schönerberg-Tannberg, Wunderring-Ruffina, Wende-Deutschendorf u. a. Finanzministerium und Landtag gaben später der Linie Wilsdruff — Moborn — Rollen den Vorzug.